



Klangpädagogin Tanja Beerbom bietet in den Lübecker Werkstätten die Klangmassage an. Alexandra Bastians, die seit einer schweren Erkrankung im Rollstuhl sitzt, kann durch die neue Form der Therapie restlos entspannen. Foto: Kathrin Kröger

Klänge massieren den Körper

Lübecker Werkstätten: neue Therapie für schwerst behinderte Menschen

Lübecke (kk). »Ein Lächeln reicht mir schon«, sagt Tanja Beerbom. Sie bietet in den Lübecker Werkstätten eine neue Form der Therapie an – die Klangmassage. Ziel: Schwerst behinderten Menschen zur Entspannung verhelfen.

Der Patient muss keine körperlichen oder geistigen Fähigkeiten einbringen. Angesprochen werden somit vor allem diejenigen, die an den sonstigen Angeboten in den Werkstätten nicht teilhaben kön-

nen. »Es geht einfach darum, loszulassen, sich fallen zu lassen«, weiß Beerbom, die eine Weiterbildung zur Klangpädagogin absolviert hat.

Das Geheimnis liegt in den Klangschalen, die mit Schlegeln sanft angeschlagen werden und zu vibrieren beginnen – ein Wohlgefühl, das sich auf den ganzen Körper überträgt. Die Schalen gibt es in verschiedenen Größen und sind geeignet für unterschiedliche Körperstellen. Alexandra Bastians, die nach einer schweren Erkrankung im Rollstuhl sitzt, hat beste Erfahrungen mit der Klang-

massage gemacht und freut sich regelmäßig auf die Therapieeinheit.

Seit einem Jahr arbeitet Beerbom mit der jungen Frau zusammen. Im so genannten Snoezel-Raum (niederländisch für »sich wohlfühlen«) der Werkstätten, der mit seinem gedämpften Licht, Wassersäulen und Ruhebereichen seinem Namen alle Ehre macht, legt sich die Patientin mit Hilfe ihrer Therapeutin aufs Wasserbett. »Das ist ideal für Menschen, die noch skeptisch sind und die Klangschalen nicht direkt auf den Körper gesetzt haben möchten.

Positioniere ich sie auf dem Wasserbett, werden Klänge und Schwingungen dennoch wahrgenommen«, erläutert Beerbom, die selbst anfangs kritisch der Klangmassage gegenüber eingestellt war und schnell zum Fan wurde.

Der Erfolg ist offenkundig: Selbstheilungskräfte werden gestärkt, Muskelverspannungen und Blockaden der Patienten lösen sich. Und sie empfinden Lebensfreude. Ein Lächeln hat Beerbom schon oft als untrügliches positives Zeichen geerntet. »Man kann einfach gar nicht anders, als sich zu entspannen.«